

Rubus trimmerodontus Bijlsma & A. Beek Verschlissenzählige Brombeere

Bestimmungsrelevante Merkmale:

Schössling	<ul style="list-style-type: none">- Form: leicht gefurcht, bis 7 mm dick- Behaarung: kahl- Stieldrüsen: keine- Stacheln: 1–4 pro 5 cm, ungleich, 7–9 cm lang, schlank, von einer 4–10 mm breiten Basis ausgehend schmaler werdend
Blätter	<ul style="list-style-type: none">- Blättchenanzahl: finger- oder leicht fußförmig 5-zählig- Behaarung: oberseits (fast) kahl, unterseits graufilzig- Endblättchen: 10–12 cm lang, aus keilförmigem Grund elliptisch-rautenförmig bis verkehrt eiförmig, sich allmählich oder plötzlich in eine kurze Spitze verjüngend- Serratur: unregelmäßig und periodisch, gesägt, mit vereinzelt breiten, nach hinten gerichteten Zähnen- Seitenblättchen: untere 2–4 mm lang gestielt- Blattstiel: 7–10 cm lang, genauso lang oder etwas länger als die unteren Seitenblättchen, mit 5–10 Stacheln
Blütenstand	<ul style="list-style-type: none">- Form: pyramidenförmig- Blätter: oben blattlos (aber mit blattartigen Hochblättern)- Achse: schwach behaart, ohne Stieldrüsen, Stacheln (sehr) verstreut, geneigt, schlank- Blütenstiele: 5–10 mm lang, mit 2–4 Stacheln- Kelch: lang bespitzt, unbewehrt, zurückgebogen- Kronblätter: weiß oder blassrosa, 7–10 mm lang- Staubblätter: länger als die grünlichen Griffel, Antheren kahl- Fruchtknoten: kahl

Kurzcharakteristik: Charakteristisch für *R. trimmerodontus* sind der kahle Schössling mit den wenigen Stacheln, die unterseits dünn graufilzigen Blätter mit keilförmigem, elliptisch-rautenförmigem Endblättchen und der pyramidenförmige, im oberen Teil unbewehrte Blütenstand mit schmalen, blattartigen Hochblättern. Der Name bezieht sich auf den unregelmäßig gesägten Blattrand mit flachen („abgenutzten“) Zähnen.

Ähnliche Taxa: *R. aciodontus* (Blütenstand bis in die Spitze bestachelt); *R. aciodontus* wurde in Deutschland noch nicht nachgewiesen. Sein Areal liegt in Nordfrankreich und Belgien.

Ökologie und Soziologie: Gut entwässerte, potenziell natürliche Fago-Quercetum-Standorte auf saurem, lehmigem Sand in offenen Wäldern sowie entlang von Waldwegen und -rändern

Verbreitung: Lokal häufig in der niederländischen Region Liemers (Prov. Gelderland); in Deutschland am nördlichen Niederrhein bei Isselburg, außerdem disjunkt im Reichswald bei Kleve.